



Konditionslos zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen. — Ueber Punkt 4: Antrag Erfurt (siehe Corr. Nr. 21), die Zurücknahme der vom Zentralvorstande verfügten Ausschüsse betreffend, entspann sich eine lebhaft debatte. Kollege Wiehle II. und Köhler-Erfurt begründeten in längerer Ausführung den von der Mitgliedschaft Erfurt gestellten Antrag zum Goutage. Namens einiger Erfurter Kollegen gibt Kollege Wilsberg die Erklärung ab, daß selbige so lange gegen diesen Antrag stimmen werden, ehe nicht die B.-B. ihr Erscheinen einstelle; auch würden diese Kollegen sich deshalb heute nicht an der Debatte beteiligen, da sie dies nach den Debatten in der Erfurter Mitgliedschaft heute als Zeitverschwendung ansähen. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Kollegen Abicht, Czarnowski und Köhler-Erfurt, welche für den Antrag sprachen; Kollege Wilsberg, Zimenau und Bohn-Erfurt erklärten sich gegen den Antrag. Kollege Menzel-Weimar gibt im Namen des Gauvorstandes die Erklärung ab, daß derselbe sich so lange nicht mit der Zurücknahme der Ausschüsse beschäftigen werde, so lange die B.-B. noch existiere. Persönlich bemerkte er, daß derjenige, der noch die B.-B. unterstütze, nicht wert sei, Verbandsmitglied zu sein. In seinem Schlusssatz tritt Kollege Wiehle II.-Erfurt namentlich der letzten Aeußerung des Kollegen Menzel entgegen und empfiehlt in kräftigen Worten die Annahme des Antrages Erfurt. Darauf erfolgte die Abstimmung und wurde der Antrag Erfurt mit 34 gegen 29 Stimmen abgelehnt. — Betreffs der bisher vorliegenden weiteren Anträge zum Goutage sei noch erwähnt, daß die Versammlung der Anstellung eines besoldeten Gauverwalters zustimmte. Im weiteren wünschte man, daß zum Bezuge des Gauzuschusses zur Konditionslosenunterstützung nicht die Karenzzeit von 26 Wochen „hintereinander“ erforderlich sei, auch sollen aus dem Gau verzogenen Mitgliedern, die innerhalb eines Jahres nach ihrer Abreise in den Gau zurückkehren, ihre Rechte gewahrt bleiben, ohne daß sie erst wieder einen Beitrag in Kondition geleistet haben. Ferner wird der Passus im Saureglement, der „abreisen den“ Mitgliedern bei Streitfällen eine einmalige Unterstützung von 10 Mt. zubilligt, in seiner bisherigen Fassung erhalten bleiben. Die übrigen vom Gauvorstande vorgeschlagenen Änderungen des Sauregements wurden gutgeheißen, darunter auch die Bestimmung, daß in Zukunft auf je 30 Mitglieder (anstatt 25) ein Goutage-delegierter zu wählen ist. Der Punkt „Wahl des Gauvorortes“ soll den zu wählenden Delegierten überlassen bleiben. — Als Kandidaten zum Goutage wurden die Kollegen Abicht, Czarnowski, Köhler, Schellhorn, Wiehle II., Bohn, Michaels, und Wiehle I.-Erfurt, Müller-Sondershausen und Wandelt-Zimenau in Vorschlag gebracht. Sodann nimmt die Bezirksversammlung einstimmig einen Antrag an, daß bei der geheim vorzunehmenden Wahl der Goutage-delegierten Kouriers zum Verschluß der Stimmzettel in Anwendung kommen sollen. Die Kosten sollen der Bezirkskasse zur Last. Auch beauftragt die Versammlung den Bezirksvorstand, einen gleichen Antrag zum Goutage zu stellen behufs Einführung des gleichen Wahlmodus für den ganzen Gau. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wird Sondershausen gewählt. — Unter „Verschiedenes“ wird noch der Herausgabe des letzten Flugblattes des Gauvorstandes und der jetzt bevorstehenden Einstellung der Lehrlinge gedacht; als tabelnwert wurde es erachtet, wenn seitens der Kollegen bei Unterbringung ihrer Söhne in Druckerien sog. Lehrlingsunterstützungen resp. tarifwürdige Distinzen ausgesetzt werden. Die Bezirksversammlung wurde abends 1/2 Uhr geschlossen.

**Düren, Bild.** Der hiesige „Gutenberg-Berein“ veranstaltete am Sonntag, den 21. Februar, eine Ausstellung hervorragender Erzeugnisse der Buchdruckerkunst, welche eine große Anzahl Interessenten zu dem Ausstellungslokal führte. Die sehr umfangreiche Ausstellung bot eine fast vollständige Uebersicht über die Fortschritte, welche in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst erzielt worden sind, denn wahre Kunstwerke waren es, die da zur Ansicht auslagen, vom einfachen Schwarzdrucke bis zum feinsten Farbendrucke. Das Material zu der Ausstellung hatten die meisten größeren Firmen Deutschlands gestellt; besonders war die Schriftgießerei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. mit Gußproben seiner Schriften und sonstigen zum Betriebe der Buchdruckerlei gehörigen Gegenständen vertreten. Großes Interesse erregten die in Prachtbände eingefaßten Musterwerke der graphischen Künste. Alles in allem genommen kann man behaupten, daß die Ausstellung eine sehr gediegene und überaus interessante war, was auch seitens der Prinzipalität und der übrigen Besucher lobend anerkannt wurde. Der noch kleine Ortsverein kann mit derselben recht zufrieden sein, denn er hat sich dadurch bei der Dürener Bürgerchaft ein gutes und seiner Sache nützlichcs Ansehen erworben.

**Geisbrunn.** Am Montag, den 1. März, fand auf Veranlassung der hiesigen Mitgliedschaft in der Schwab. Bierhalle eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, die ziemlich zahlreich besucht war und sich mit der Tagesordnung: „Eingabe an den Gemeinderat betr. Vergebung der städtischen Druckerarbeiten“, beschäftigte. Gauvorsteher Schröder hatte das Referat übernommen und sprach zunächst über die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe. Er führte aus, daß es zur Zeit wohl möglich sei, günstigerer Arbeits- und Lohnverhältnisse zu erlangen, wenn man die Ergebnisse der Abrechnungen der Druck-

reien betrachte, die zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden seien. Uebergehend auf die Heißbronner Verhältnisse, glaubte Redner einen Fortschritt konstatieren zu können und wünschte, daß die Versammlung dazu führen möge, dem neuen Tarife noch mehr Geltung zu verschaffen als dies hier bis jetzt der Fall sei. Er brachte eine Resolution zur Berlesung, in welcher die bürgerlichen Kollegen ersucht werden, die städtischen Arbeiten nur unter der Bedingung zu vergeben, daß der betreffende Submittent den 1896er Tarif voll und ganz zur Einführung gebracht hat. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, nachdem sich zuvor eine größere Debatte darüber entsponnen hatte. Mit der Wahrung, die Organisation hochzuhalten und mit der Aufforderung an die anwesenden Nichtmitglieder, sich dem Verband anzuschließen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Z. Leipzig.** Am 1. März fand hier im Restaurant Speix eine allgemeine Schriftgießerverversammlung mit der Tagesordnung: Tarifberatung als erster und Diskussion hierüber als zweiter Punkt, statt. Die Versammlung, welche sehr gut besucht war, wurde vom Kollegen Franke nach kurzer Ansprache unter Hinweis auf eine rege und sachliche Diskussion zu vorstehender Tagesordnung eröffnet. Bei der Durchberatung des Handmaschinenquisses entspann sich über einzelne aufgestellte Punkte eine rege Debatte, doch konnten die Beratungen darüber nicht zu Ende geführt werden, da auf Antrag eines Kollegen, die Versammlung wegen vorgerückter Zeit zu schließen, dieselben auf eine weitere Versammlung vertagt wurden, welche am Freitag, den 5. März, im Koburger Hofe stattfand. Die Versammlung ließ im Vergleiche zur ersten sehr viel an Besuch zu wünschen übrig. Der Handmaschinenquiss wurde nach einigen kleinen Abänderungen dem Kommissionsvorschlag entsprechend angenommen. Der Komplettschneidquiss wurde nach kurzer Debatte ins gewisse Geld gestellt, da es die verschiedenen Systeme der Komplettschneidmaschinen vorläufig nicht möglich machen, etwas Einheitsliches betr. des Berechnens zu schaffen. Mit der Durchberatung des Fertigmachens, Höchhobeln und der allgemeinen Bestimmungen waren die Beratungen beendet. Bei der Durchberatung des Fertigmachens und Höchhobeln sah man leider recht wenige der darin beteiligten Kollegen anwesend. Es drängte sich dem Beobachter unwillkürlich die Ueberzeugung auf, daß vielen Kollegen das richtige Verständnis für ihre wirtschaftliche Lage abgeht. Es ist unbegrifflich, daß man so leicht über eine Festsetzung des Lohnes, welchen man in Zukunft haben will, hinweggeht, es zeigt sich hierin eine Interesslosigkeit, die einem gemeinsamen Vorwärtsschreiten nicht gerade sehr förderlich ist. Wüßten doch die Kollegen bald einsehen, daß wir nur als Ganzes etwas Befriedigendes schaffen können. Müge uns nun die Einführung des neuen Tarifs keine Schwierigkeiten bereiten und einen für beide Teile befriedigenden Abschluß finden.

**h. Stuttgart, 6. März.** (Zur Schriftgießerbewegung.) Am 4. d. M. fand hier selbst eine allgemeine Schriftgießerverversammlung statt, in welcher der Obmann der Tarifkommission über den Verlauf unserer Bewegung Bericht erstattete und zwar konnte derselbe die erfreuliche Thatsache konstatieren, daß am 1. März der neue einheitliche Tarif in sämtlichen hiesigen Gießereien in Kraft getreten sei. Das so lang und behersehnte Ziel, die Einheitlichkeit in der Entlohnung der Stuttgarter Schriftgießer, ist also endlich erreicht. Der Tarif enthält neben den vom Kongreß aufgestellten allgemeinen Forderungen, als da sind: Entschädigung für Ueberzettelarbeit, Festsetzung einer neunstündigen Maximalarbeitszeit und eines Lohnminimums von 25 Mt., noch wesentliche Aufbesserungen, besonders der bisher am schlechtesten bezahlten Positionen. Löhne, wie der im letzten Berichte von hier angeführte, können in Zukunft kaum mehr vorkommen. Wir können deshalb — wenn es uns auch nicht gelang, die geordneten Komplettschneidpreise ohne jeden Abstrich durchzuführen (sah alle anderen Forderungen wurden genehmigt) und da auch die im festen Lohne stehenden Gehilfen Aufbesserungen zum Teile recht wesentlicher Art erfahren — unsern Erfolg wohl mit Zug und Recht als einen bestrebendigen bezeichnen. Die Einführung des Tarifs ging ohne besondere Schwierigkeiten von statten und wollen wir nicht verfehlen, das wohlwollende Entgegenkommen seitens der Prinzipalität und die erfolgreichen Bemühungen der Herren Faktoren um das Zustandekommen des Erreichten anerkennend zu erwähnen. Auch auf den in letzter Zeit im Corr. so arg mitgenommenen Faktor K. bei W. trifft oben gesagtcs voll und ganz zu. Insbesondere gebührt jedoch unsern wärdern Tarifkommission für ihre aufopfernde Thätigkeit wärmster Dank. Die Regelung unser Angelegenheit erforderter 8 allgemeine Schriftgießerverfassungen und etwa 25 Sitzungen der Kommissionen; der Gauvorstand ging uns während der ganzen Dauer der Bewegung in danteswerter Weise mit Rat und That zur Hand. Es ist unentwahr an den Kollegen Stuttgart, daß Erzeugung unentwegt festzuhalten und gegen etwaige Angriffe energisch zu verteidigen. Das dürfte ihnen am besten gelingen, wenn sie durch festen Zusammenhalt in Verband und Schriftgießerverein so wie jetzt für alle Zeit ein Bild vollkommener Einheit darbieten! — Zum Vertrauensmann für Stuttgart wurde der Vorliegende unsern jungen Schriftgießervereins, Kollege Schönlattner, Rüststraße 53, gewählt, an dessen Adresse wir alle Zuschriften zu richten bitten.

## Rundschau.

Im öffentlichen Interesse hatte die Staatsanwaltschaft in Leipzig Anlage wider den Redakteur des Corr. erhoben, weil derselbe in einer Erfurter Korrespondenz den B. Rabuske in Erfurt-Anstadt-Weimar (wir wissen nicht genau, in welchem Ort er momentan Gastrollen gibt) in Nr. 2 des Corr. als „Auchkollege“, „Rausreiber“, „Streifbrecher“, „ehrenwerter Herr“ usw. bezeichnet hat. Am 11. März fand vor dem Schöffengerichte die Verhandlung statt und wurde Kollege Herdäuser wegen formeller Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mt. verurteilt. Die Verhandlung gestaltete sich zu einer höchst interessanten, als von dem „Angeklagten“ und dessen Verteidiger die gekränkte Ehre dieses vor wenigen Wochen wegen unehrlicher Handlungsweise aus dem B.-B. ausgeschlossenen Herrn einer ausgiebigen Erörterung unterzogen wurde. Der Staatsanwalt führte wohl selbst, daß hier im Interesse der öffentlichen Ordnung, Gerechtigkeit und des Königlich Sächsischen Staates die offizielle Anlage wohl besser unterbleiben wäre, denn er billigte dem Angeklagten nach einer dieserseits erfolgten eingehenden Begründung der Tendenzen des deutschen Buchdrucker-tarifs das Recht zu, in scharfer Weise eine gegen diesen Tarif gerichtete Handlungsweise in la Rabuske zu kennzeichnen, doch dürfe dabei die Ehre einer Person nicht verletzt werden, in diesem Falle die Ehre des Bernhard Rabuske. Wie wir nachträglich hörten, soll Herr Rabuske incognito der Verhandlung beigewohnt haben. Wir können ihm bei mangelndem Appetit doppeltsohlenfaures Natron empfehlen.

Der Berliner Faktorenverein will eine Petition an den Reichstag senden um Abänderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes, daß, daß selbige auch auf diejenigen Druckerfaktoren ausgedehnt wird, welche mehr als 2000 Mt. Jahresgehalt beziehen. Es ist uns nicht recht begrifflich, warum die handvoll Buchdruckerfaktoren dieser Art eine solche Ausnahmestellung beanspruchen. Aus Leipzigs Schriftgießereien und Klischeefabriken wurden im Jahr 1895 ins Ausland ausgeführt 7686 Doppelcentner Schriften, Klischees und Stereotypplatten im Werte von 2152000 Mt., im Jahr 1896 dagegen 7742 Doppelcentner im Werte von 2240000 Mt. Davon entfallen auf Rußland 17, Oesterreich-Ungarn 15, die Schweiz 11,4, Schweden 9, Dänemark 7, Holland 6, Norwegen 5,8 Proz. usw.

Aus Italien wird berichtet: Die Lage ist unbedeutend. In Genua und Florenz dauert der allgemeine Streik der Schriftgießer weiter. Die Schriftgießereibesitzer weigern sich, die streikenden Kollegen wieder einzustellen. In Mailand, Turin und Bologna verbleiben 32 Gemagregatte. Infolge genügender Mittel, die dem internationalen Sekretariate zur Verfügung gestellt wurden, war es möglich, weitere Unterstützungen abgeben zu lassen. Zug von Sepern nach Benedig ist abzuhalten. In verschiedenen Druckerorten Hollands sind infolge Weigerung tarifmäßiger Bezahlung Arbeitsstellen ausgedrohen.

Aus Amerika. Die Deutsch-Amerikanische Typographia hat im Monat Januar an Bundesbeiträgen 443,40 Doll. eingenommen und 254 Doll. Kopfstener an die J. T. U., 102 Doll. für die Buchdrucker-Zeitung, 40 Doll. für Gehalt an den Bundessekretär, 7,50 Doll. für Pension der Home-Inassen und 9,55 Doll. Verschiedenes, zusammen 413,05 Doll. ausgegeben. — In Cincinnati mußten die Mitglieder der Union 2 aus einer Druckerlei wegen ungenügender Entlohnung zurückgezogen und die Firma für organisierte Gehilfen geschlossen werden. — Gegen eine deutsche Zeitung in Fort Wayne (Ind.) wird ein energischer Kampf um Anerkennung des Unionstarifs geführt. — In Chicago wurde die Erhebung einer Extratreuer von 5 Proz. des wöchentlichen Verdienstes beschlossen, um den Kampf gegen die in der Tariffrage widerpenntige Firma Donohue & Henneberry fortzuführen und die arbeitslosen Mitglieder entsprechend unterstützen zu können. Die Vereinskasse bewilligte zu demselben Zwecke 1000 Doll.

Die Fachzeitung für Schneider — für die Mitglieder des Schneiderverbandes obligatorisch — hatte im vorigen Jahr eine Höchstaufgabe von 16800 Exemplaren, die jedoch nach dem Konfessionsarbeiterstreik infolge Wiederaustrittes neugewonnener Mitglieder auf 9500, also um 7300 Exemplare, zurückging. Die Herstellungskosten des Blattes belaufen sich auf 16920,57 Mt., zu denen 383,03 Mt. durch Abonnements und 2998,14 Mt. durch Inserate eingingen, die übrigen 13539,40 Mt. wurden vom Verbandsgebet.

Der Verlag des Verdener Anzeigenblattes scheint nicht nur recht indutrell veranlagt, auch in der Wahl der Mittel nicht gerade strupulös zu sein. Er empfiehlt den Zeitungsredaktionen unter der Marke „Sehr wichtig“ das Klischee einer wegen Wortes zum Tode berurteilten Hebamme zum Abdruck mit dem Bemerkten, daß die Redaktionen damit ihren Lesern einen „großen Dienst“ erweisen würden, und macht schließlich noch darauf aufmerksam, daß das Klischee bei der Hinrichtung wiederholt benutzt werden könnte. Für sensationellste Blätter ein recht verlockendes Anerbieten.

Die offizielle Geschichte des Bürgerkrieges, welche die Regierung der Vereinigten Staaten herausgibt, soll in drei Jahren beendet sein. Das Werk wird aus 112 Bänden und einem Atlas mit 178 Karten bestehen. Die Kosten sind auf 12 Mill. Mt. geschätzt. — Ein inzwischen verstorbener Millionär Amerikas, der neben

anderen Sports die Sammlung von Vasen und bergl. Gegenständen aus aller Herren Länder betrieb, hat diese Sammlung im Bilde verewigt. Das Werk wird für die Kleinigkeit von 500 Doll. angeboten und soll ein Unikum von lithographischem Chromodrucke sein.

In der Invaliditäts- und Altersversicherung wurden vom 1. Januar 1891 bis Ende 1896 im ganzen 516820 Renten anerkannt, 221 115 Invaliden- und 295 705 Altersrenten. Im Jahr 1896 bezogen rund 220800 Personen Alters- und 179500 Personen Invalidenrente, also rund 400300 Personen überhaupt. Da sich unter diesen rund 800 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde und diese Personen deshalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl der Rentempfänger des Jahres 1896 auf rund 399500 Personen, an welche insgesamt 48,4 Millionen Mark und zwar an Altersrenten rund 27,4 Millionen Mark, an Invalidenrenten 21 Millionen Mark gezahlt sind.

Der Prozeß gegen die sozial-demokratische Parteileitung und die Vorstände einiger Berliner Wahlvereine endete in wiederholter Verhandlung (das Reichsgericht hatte die Sache an das Landgericht zurückverwiesen) mit Freisprechung der in erster Verhandlung zu Gefängnis verurteilten 15 Angeklagten und Aufhebung der vorläufigen Schließung der Parteileitung und der vier Berliner Wahlvereine. Sachlich blieb der Gerichtshof bei seinem ersten Erkenntnis stehen, wonach die Wahlvereine wie die Parteileitung Vereine sind, die bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, und durch die Vertrauensmänner eine Verbindung zwischen den Wahlvereinen und der Parteileitung hergestellt worden. Aber es sei nicht erwiesen, daß die angeklagten Mitglieder der Parteileitung davon gewußt hätten, daß unter den von den Vertrauensmännern abgeleiteten Geldern auch Wahlvereinsgelder enthalten waren. Eine „Verbindung“ im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes könne nur dann angenommen werden, wenn beide Teile darum wußten und bewußterweise zu gemeinsamen Zwecken zusammenwirkten. — Bekanntlich war bei Erhebung der Anklage in gewissen Kreisen die Meinung vorherrschend, es sei nun mit der sozial-demokratischen Partei zu Ende. Man hat sich also wieder einmal — getäuscht!

Die Leipziger Polizei nahm im Jahr 1896 die Anmeldung von 135 neuen Vereinen entgegen, davon 25 dem Vereinsgesetz unterstellt (im ganzen enthält ihr Register jetzt 3134 Nummern, darunter 266 dem Vereinsgesetz unterstellt), löste einen Verein auf, überwachte 159 Vereins- und 865 öffentliche Versammlungen, löste 8 solche auf und verbot die Abhaltung in 4 Fällen. Des weitern hatte sie 171 Zeitungen zu kontrollieren. Ohne die Registrierung, Ueberwachung und Kontrolle wäre zweifelsohne Leipzig auch kein Schaden geblieben.

Zwei Entschiede des Gewerbegerichtes in Berlin gebieten den Arbeitern, bei Lohnvereinbarungen mit den Unternehmern darauf zu sehen, daß der Inhalt der Abmachungen auch in die Arbeitsordnung aufgenommen wird, welche nach § 134 b, der G.-O. in Fabrikbetrieben Bestimmungen über die Art der Lohnzahlung enthalten muß. In dem einen Falle hatte der Inhaber einer Buchbinderei seiner Zeit zwar die Forderungen der Lohnkommission schriftlich anerkannt, gleichwohl den Bußtag unter wichtigen Vorwänden nicht bezahlt. Der Kläger wurde mit seiner Forderung auf Bezahlung des Bußtages abgewiesen, weil das Gewerbegericht die fragliche Vereinbarung ohne einen diesbezüglichen Nachtrag zur vorhandenen Arbeitsordnung als rechtsunwirksam ansah. — In einem zweiten Falle wurde umgekehrt erkannt, da hier die Arbeitsordnung den Bußtag enthielt, daß die Festsetzung des Arbeitslohnes entsprechend den mit der Lohnkommission vereinbarten Bedingungen erfolge. In diesem Falle hatten die Unternehmer seiner Zeit der Lohnkommission zwar mitgeteilt, daß in Zukunft Feiertage nicht mehr bezahlt würden, diese „Mitteilung“ wurde aber der „gesetzmäßig zu stande gekommenen Arbeitsordnung“ gegenüber für unbeachtlich erklärt, sie hätte in die letztere aufgenommen werden müssen, um Rechtskraft zu erlangen.

In der neuen Eisenhütte in Kaiserslautern wurde die neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Sonst wird in der Pfalz noch elf und zwölf Stunden gearbeitet.

Lohnbewegung. In Altwasser streikten die Tischler und Bildhauer der Holzwarenmanufaktur von Gebr. Schmidten. Aus Düsseldorf wird das Ende des Streiks der am Rheinbrückenbau beschäftigten Zimmerer gemeldet. Die Forderungen wurden bewilligt. In Elmshorn erigten sich Maurer und Zimmerer mit den Meistern dahin, den Stundenlohn während der Bauperiode 1897/98 auf 45 Pf. zu erhöhen. In Gera streikten die Dachbeder, 40 Pf. Mindeststundenlohn und Abänderung der vorgelegten Arbeitsordnung verlangend, in Hagen die Former des Gussstahlfabrikanten. In Lübeck erklärte das Gewerkschaftsstatut den Streik auf dem Emailierwerke von Thiel & Söhne für beendet, während die Streitenden die Fortsetzung des Streiks beschloßen. In Magdeburg streikten 35 Steinseger und Hammer bei Ladenthiem um Abschaffung verschiedener Mißstände. In Mylau 16 Weber der mechanischen Weberei Müller & Stöckel, weil zwar ihrer Forderung nach Lohnverbesserung nachgegeben, dagegen die Abstellung vergebener Mißstände trotz Versprechens nicht erfolgte. In Neumünster hat der bisher noch einzige rückständige Meister den neuen Lohnsatz der Maler anerkannt. In Offenbach haben es die Arbeiter der Schussfabriken vorgezogen, 1000 Mann stark

in den Streik zu treten. In voriger Nummer meldeten wir, daß dieselben nur gestündigt hätten. In Ettersleben bei Magdeburg streikten die Maurer der Firma Reinhardt wegen Lohnhöherens.

Der Streik der Stuckateure in Eiberfeld hat 1472,62 Mk. gekostet, so daß von den dazu eingegangenen 1607,52 Mk. noch 134,90 Mk. übrig blieben. — Die deutschen Tabakarbeiter haben ihre streikenden Berufsge nossen in Schweden mit 2207,70 Mk. unterstützt.

Der Ausstand der Holzarbeiter in Fürth im März vor. Jahres verursachte einen Kostenaufwand von 36368,30 Mk. Die Hauptlast leistete dazu 24 250 Mk., Darlehen wurden 11 117,78 Mk. aufgenommen und die übrigen 4245,52 Mk. gingen von Berufsge nossen verschiedener Orte ein.

In Göteborg und Christianstadt (Schweden) streikten die Bäcker; sie verlangen zwölfstündige Maximalarbeitszeit, 50 Cere für Ueberstunden und Beschäftigung nur organisierter Arbeiter. In St. Etienne (Frankreich) die Bergleute wegen Lohnföherung.

#### Literatur.

Städteverwaltung und Municipal-Sozialismus in England. Von C. Hugo. (Verlag J. F. W. Diez in Stuttgart, hr. 2, geb. 2,50 Mk.). Der Verfasser, welcher das, was er in dem Buche zum besten gibt, selbst an Ort und Stelle studiert hat, verbreitet sich kurz über die interessante Geschichte der englischen Gemeinden, namentlich Londons, geht dann zu den volkshygieinischen Aufgaben der Städte (Abfuhrwesen, Arbeiterwohnungen, öffentliche Bäder, Waschlhäuser, Parks, Wasserversorgung) über und behandelt des weitern das Feuerlöschwesen und Feuerversicherung, Märkte, Gasversorgung, elektrisches Licht, hydraulische Kraftversorgung, Straßenbahnen, Telephonanlagen, Volksbibliotheken, Museen, Galerien und Kunstschulen, technischen Unterricht, Arbeitspolitik, färdliche Steuerreform. Wie hieraus ersichtlich, ist der Inhalt ein recht reichhaltiger, aus dem sich manche Lehren ziehen lassen, zumal viele englische Gemeinden die vorgenannten gemeinnützigen Einrichtungen nicht der Privatkapitalisation überlassen, sondern sie selbst verwalten und damit oft Großartiges und Bewundernswertes erzielt haben.

#### Gestorben.

In Berlin am 12. Februar der Seher Wilhelm Stein, 22 Jahre alt — Schwindstucht; am 13. Februar der Seher Johann Schmalz, 34 Jahre alt — Schwindstucht; am 14. Februar der Invalide (Seher) Louis Folger, 61 Jahre alt — Schwäche.

In Wels am 18. Februar der ehemalige Buchdruckerbesitzer und Buchhändler J. Haas, 77 Jahre alt.

#### Briefkasten.

G. in Ansbach: Die Gegenseitigkeit besteht mit der Fédération française des travailleurs du livre zu Paris; über die Leistungen kann Ihnen der Zentralvorstand Auskunft geben. — P. Magan: Drückstrassenklasse 3,20 Mk., Frauenstempel 1,40 Mk. — W. in Dresden: Selbstverständlich. — A. K.: Sobald als möglich.

### Verbandsnachrichten.

Gau Hannover. Der diesjährige Gautag wird am 15. und 16. Mai in Hannover stattfinden und werden die Bezirke und Mitgliedschaften ersucht, etwaige Anträge bis zum 12. April einzusenden.

Saalgau. Auf Ansuchen des Bezirksvorstandes in Magdeburg findet der Gautag nicht am 9., sondern Sonntag, den 16. Mai, in Halle a. S. statt.

Württemberg. (Gauvorstands- und Kontrollkommissions-Wahl.) Abgegeben wurden 973 Stimmzettel, wovon 919 gültig, 14 ungültig und 40 weis waren. Gewählt wurden in den Gauvorstand als Vorsitzender Moriz Schröter mit 897, als Kassierer Karl Knie mit 914, als Schriftführer Jakob Flohr mit 907, als Beisitzer Friedrich Baumgartner mit 775, Rudolf Meyer mit 495, als Revisoren Georg Durr mit 719, Simon Keil mit 603 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten als Beisitzer Clemens Pfaff 307, August Schönleimer 220; als Revisor Friedrich Pfand 484. — In die Kontrollkommission wurden gewählt die Kollegen Emil Brodbeck mit 780, Gustav Fischer mit 691, Wilhelm Klar mit 688, Karl Müller mit 657, Karl Stoll mit 528, Karl Göhrig mit 516 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Otto Stäger 504, Hermann Heyne 390, Georg Stahl 378, Karl Sattler 308. Die übrigen Stimmen zerstückelten sich.

Bezirk Frankfurt a. M. Samstag, den 20. März, abends 9 Uhr, im Saale zum Windensels, Fahrgasse 128, Mitgliederversammlung. Tagesordnung durch Zirkular.

Bezirk Gießen. Der Seher Richard Lehmann aus Dresden wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls Ausschluss erfolgt.

Türen (Rheinland). Die Wohnung des Kassierers L. Schingen befindet sich Oberstraße 52, Restauration Paprell. Quittum an Nichtbezugsberechtigten und Ausgescheuerte wird nur in derselben, mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 7½ bis 8 Uhr, ausgehakt. Vor Konditionsannahme am hiesigen Orte wird gebeten, beim Vorsitzenden Robert Rumm, Hohenzollernstraße 54, Erkundigungen einzuziehen.

Niel. Konditionslose und zureichende Mitglieder werden gemant, sich auf die Herstellung der von dem früheren Redakteur Klüß herausgegebenen Kieler Glode einzulassen, da sie dabei unter Umständen ihre Verbandsmitgliedschaft einbüßen können. Auskunft erteilt F. Goesch, Jungmannstraße 23, II.

Viegnitz. Wiederholt machen wir die Kondition suchenden Kollegen darauf aufmerksam, bei Angeboten von Konditionen im Bezirke Viegnitz, zu welchem die Orte Bunzlau, Gannau, Jauer, Goldberg, Lüben, Neumarkt, Parchnitz und Leubus gehören, sich vorher tarifmäßiger Bedingungen (21 Mk.) und neunzehnstündiger Arbeitszeit zu ver sichern. Da durch Nichtachtung dieser Vorschriften der neue Tarif in obigen Orten seinen Eingang finden kann, so sind wir gezwungen, zu widerhandelnde Kollegen auszuschließen.

Warburg. Der Seher Adolf Bornwaldt aus Halberstadt molle seine Adresse an Fr. Schäfer, Dorfstadt 13, II, einsenden. Sollte sich B. auf der Reise befinden, so werden die Herren Verwalter ersucht, ihn gef. hierauf aufmerksam zu machen.

Münster i. W. Der Schweizerdegen Ludolf Schneider, geboren in München am 29. März 1874, wird hierdurch aufgefordert, unverzüglich den hier entliehenen Vorstoß zurückzuführen, da andernfalls unnachsichtlich gegen ihn vorgegangen wird.

Naumburg a. S. Stellenangebote der Firmen Geers (G. Pöppche Drucker) und Rieg & Sohn sind wegen Tarifirretigkeiten abzulehnen.

Virmosens. Wer über den Aufenthalt des Sehers Paul Schulte aus Westfalen, zuletzt in Groß-Schöneberg in Sachen in Kondition, nähere Auskunft geben kann, wolle solche an Ph. Cordier, Hauptstr. 73, richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Giesher 1. Anton Großmünd, geb. in Eibingen a. Rh. 1868, ausgel. in Frankfurt a. M. 1886; 2. Julius Adolf Schwilgk, geb. in Stötteritz 1860, ausgel. in Leipzig 1878; waren schon Mitglieder. — L. Dorfsch, Birgestraße 12.

In Viegnitz 1. der Seher Paul Jänich, geb. in Viegnitz 1877, ausgel. das. 1896; 2. der Drucker Verthold Bornemann, geb. in Gr.-Glogau 1878, ausgel. in Viegnitz 1896; die Seher 3. Paul Weizer, geb. in Viegnitz 1878, ausgel. das. 1896; 4. Otto Hein, geb. in Steinau a. L. 1874, ausgel. das. 1892; 5. der Schweizerdegen August Conrad, geb. in Canth 1878, ausgel. in Viegnitz 1896; waren noch nicht Mitglieder. — E. Pohl, Neue Goldbergerstraße 58.

In Mannheim die Seher 1. Friedr. Weidgenannt, geb. in Inzultheim 1866, ausgel. in Lampertheim 1885; 2. Johannes Göß, geb. in Wosbach a. M. 1877, ausgel. das. 1895; 3. Julius Klein, geb. in Rempten 1876, ausgel. in Dornbirn 1894; waren schon Mitglieder. — J. Trautwein, Rheindammstraße 17.

In Schwerin i. M. der Seher Ferdinand Dull, geb. in Schwerin 1871, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied. — E. Bobden, Grenadierstraße 17c.

In Stuttgart der Seher Eugen Keller, geb. in Weßheim 1872, ausgel. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie, in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Feldkirch (Vorarlberg) der Seher Friedrich Gühr, geb. in Wien 1805, ausgel. das. 1883; war schon Mitgl. — Rud. Jech in Innsbruck, Leopoldstr. 5.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Januar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 179 Mitglieder, aus Kondition kamen 145, aus dem Auslande 33 (darunter 5 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 52, krank waren 10, vom Militär kam 1, zusammen 420 Mitglieder (376 S., 42 Dr., 2 G.), darunter 31 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hier von traten wieder in Kondition 137 Mitglieder, gingen ins Ausland 30 (darunter 9 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 38, krank wurden 6, ausgescheuert 1, zum Militär 1, der Nachweis hörte auf bei 10, auf der Reise verblieben 197, zusammen 420 Mitglieder. — An Tagegeltern wurden verausgabt: 2943 Mk. à 1 Mk., 2660,25 Mk. à 75 Pf. an Porto und Remuneration 117,25 Mk., in Summa 5720,50 Mk. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 67 Mitglieder und 1028,68 Mk.).

b) Am Ort: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 367 Mitglieder, neu hinzugekommen 353, zusammen 720 Mitglieder (630 S., 84 Dr. u. 6 G.); hiervon traten wieder in Kondition 419 Mitglieder, gingen auf die Reise 32, wurden krank 9, ausgescheuert 19, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 241, zusammen 720 Mitglieder. — An Tagegeltern wurden verausgabt: 12432 Mk. für ebensovielle Tage. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 60 Mitglieder und 2393 Mk.).

Insgesamt wurden im Monat Januar auf der Reise und am Ort an 1140 bezugsberechtigte Mitglieder 18 152,50 Mk. Unterstützung bezahlt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 127 Mitglieder und 3421,68 Mk.).

Münster i. W. Beim Bezirkskassierer B. Meister, Hermannstraße 35, lagen Briefe für den Schweizerdegen B. Kippel aus Ehrenfeld.

